

PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (6/2026)

Veranstaltungen – Unterrichtsmaterialien – Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, u.a. durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute**, **Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

Die Gründung des KZ Sachsenhausen in Oranienburg vor 90 Jahren. Podiumsdiskussion

Dienstag, 30. Juni ab 19.00 Uhr

Vor 90 Jahren, im Sommer 1936, begann die SS in Oranienburg mit dem Aufbau des Konzentrationslagers Sachsenhausen, das sich bis 1945 zu einem der größten Lagerkomplexe im Deutschen Reich entwickelte. Am 5. September 1936 erfolgte die offizielle Inbetriebnahme des Konzentrationslagers Sachsenhausen, das fortan eine zentrale Stellung im System der nationalsozialistischen Konzentrationslager einnahm. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1945 wurden mehr

als 200.000 Menschen aus zahlreichen europäischen Ländern im Konzentrationslager Sachsenhausen inhaftiert. Mehr als 50.000 von ihnen überlebten die Haft nicht. Auf dem Podium diskutieren u.a. Prof. Dr. Johannes Tuchel und Dr. Astrid Ley als Leiterin der Gedenkstätte Sachsenhausen.

Veranstalter & Ort: Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

[Die Gründung des KZ Sachsenhausen in Oranienburg vor 90 Jahren](#) | [Topographie des Terrors](#)

Antisemitismus erkennen, reflektieren, begegnen. Dreiteilige Online-Fortbildung

Donnerstag, 10. September, 14.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag, 17. September, 14.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag, 24. September, 14.00 – 18.00 Uhr

In der dreiteiligen Online-Fortbildung werden aktuelle Ausdrucksformen des Antisemitismus, etwa im Kontext des sog. Nahostkonflikts in den Blick genommen und die Frage thematisiert, welche verschiedenen praktischen Möglichkeiten sich bieten, um eine Reflexion antisemitischer Haltungen anzustoßen. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Vorstellung und Erprobung von (Erst-)Reaktionsmöglichkeiten sowie Gesprächstechniken. Folgende Inhalte sind geplant:

Modul 1: Was ist Antisemitismus? Grundlagen und Erstreaktionskompetenzen

Modul 2: Antisemitismus über Umwege – Erinnerungsabwehr und israelbezogener Antisemitismus

Modul 3: »Same, but different!?« – Antisemitismus in Rechtsextremismus und Islamismus

Veranstalter: cultures interactives

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

[Antisemitismus erkennen, reflektieren, begegnen. - cultures interactive e.V.](#)

Methodentraining gegen Antisemitismus (Modul 2): Corona, Börse, Welteliten – antisemitische Verschwörungsideologien

Dienstag, 10. November ab 12.00 Uhr

Mittwoch, 11. November (ganztägig)

Antisemitismus wird in der Moderne zur identitätsstiftenden Welterklärung, indem er die unterschiedlichsten Phänomene der Gesellschaft mit dem (vermeintlichen) Wirken von „den Juden“ erklärt. Grundlage dafür ist die besondere Struktur des antisemitischen Ressentiments: Jüdinnen und Juden werden nicht nur abgewertet, sondern ihnen wird auch ungeheure Macht, Reichtum und Ein-

fluss zugeschrieben. Im Mittelpunkt der Fortbildung steht die Auseinandersetzung mit der Fantasie einer jüdischen Weltverschwörung und ihren wesentlichen Strukturmerkmalen und Funktionsmechanismen. Die Fortbildung vermittelt Hintergrundwissen, reflektiert pädagogisch-didaktische Zugänge und präsentiert eine Vielfalt an praktischen Methoden zur Auseinandersetzung mit (antisemitischen) Verschwörungstheorien. Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte z.B. für Geschichte, Politische Bildung, Ethik/LER, Religion und an (Schul-)Sozialarbeitende.

Veranstalter: Begegnungsstätte Schloss Gollwitz. Das Vertiefungsmodul ist in Zusammenarbeit mit Bildung in Widerspruch e.V. konzipiert.

Ort: Begegnungsstätte Schloss Gollwitz, Brandenburg an der Havel, Schlossallee 101, 14776 Brandenburg

Kontakt: Jonas Grygier, per Mail an bildung@stiftunggollwitz.de

Weitere Informationen unter:

[Begegnungsstätte Gollwitz - Methodentraining gegen Antisemitismus, 09. bis 10.11.2026](#)

Fachkonferenz zu Antisemitismus. Fakten, Mythen, Israel-Bashing. Herausforderungen in der Bildungsarbeit (in Brandenburg)

Donnerstag, 26. November, ganztägig

Freitag, 27. November, ganztägig

Sowohl empirische Untersuchungen wie auch Kriminalstatistiken belegen deutlich: Antisemitismus und Judenhass sind seit Jahren im Anstieg begriffen. Aggressives Verhalten gegen jüdische Einrichtungen und Einzelpersonen nimmt zu. Woher rühren derartige Einstellungen und Verhaltensweisen? Wie entstehen Negativstereotype gegen Jüdinnen*Juden, jüdischer Kultur und Religion? Wie werden sie tradiert, und wie können wir sie erkennen und de-codieren? Wie tritt uns Antisemitismus

im Lernraum Schule entgegen und wie können wir ihm begegnen?

Die Fachkonferenz führt in historisches wie gegenwärtiges jüdisches Leben ein – und zeigt zugleich, wo und wie dieses auch 80 Jahre nach der Shoah bedroht wird. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in klassische antijüdische Feindbilder und Stereotypen, in Verschwörungsmythen und in Erscheinungsformen von Israel-bezogenem Antisemitismus, der den fortdauernden israelisch-palästinensischen Dauerkonflikt instrumentalisiert. Sie bekommen Anregungen zum Nachdenken über Handlungsbedingungen im schulischen Bereich und Gelegenheit, eigene Erfahrungen mit antisemitischen Zwischenfällen zu reflektieren.

Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte z.B. für Geschichte, Politische Bildung, Ethik/LER, Religion und an (Schul-) Sozialarbeitende.

Veranstalter: Begegnungsstätte Schloss Gollwitz, in Kooperation mit Bildung in Widerspruch e.V.

Ort: Begegnungsstätte Schloss Gollwitz, Brandenburg an der Havel, Schlossallee 101, 14776 Brandenburg

Kontakt: Jonas Grygier, per Mail an bildung@stiftunggollwitz.de

Weitere Informationen unter:

[Begegnungsstätte Gollwitz - Fachkonferenz zu Antisemitismus: Fakten, Mythen, Israel-Bashing, 26. bis 27.11.2026](#)

Studienreise nach Warschau: Understanding Memory – Public History Lab 2026

26. – 30. Oktober 2026

Wie wird Geschichte erinnert – und von wem? Welche Perspektiven prägen unser Verständnis der deutschen Besatzung in Polen und des Holocaust – und welche Rolle spielen diese Fragen für die Bildungsarbeit heute? Mit der Studienreise „Understanding Memory – Public History Lab 2026“ bieten das Pilecki-Institut Berlin und das Museum

des Warschauer Ghettos die Möglichkeit, sich mit diesen Fragen im deutsch-polnischen Kontext auseinanderzusetzen. Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven auf Geschichte und Erinnerung kennenzulernen, kritisch zu reflektieren und für die eigene Bildungsarbeit nutzbar zu machen. Das Programm verbindet fachliche Auseinandersetzung mit individueller projektorientierter Arbeit. Es umfasst Vorträge, Workshops, thematische Stadterkundungen sowie eine Exkursion zur Gedenkstätte Treblinka. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Austausch mit Expertinnen und Experten aus Polen und Einblicken in die Arbeit des Museums des Warschauer Ghettos – einem Museum im Entstehen, die Dauerausstellung wird derzeit entwickelt. Die Bewerbung ist noch bis 14. Juni möglich.

Veranstalter: Pilecki-Institut Berlin

Ort: Warschau, Polen

Weitere Informationen unter:

[CfA: Understanding Memory – Public History Lab 2026 - Instytut Pileckiego](#)

Gedenkstättenfahrt nach Łódź und Kulmhof für junge Erwachsene von 18 – 26 Jahren

19. – 26. Juli 2026

Vom 19. bis 26. Juli 2026 organisiert die Naturfreund Jugend Berlin eine Gedenkstättenfahrt in das ehemalige Ghetto von Łódź und die Gedenkstätte zum Vernichtungslager Kulmhof. Vor dem Holocaust lebten mehr als 200.000 Jüdinnen und Juden in Łódź, rund ein Drittel der Bevölkerung. Das Ghetto 'Litzmannstadt' (Łódź) war das zweitgrößte Ghetto Polens. Seine Geschichte ist durch Leid, Hunger, Zwangsarbeit, aber auch Formen des Widerstands geprägt. Anhand von Tagebüchern, Fotografien und persönlichen Erzählungen, setzen sich die Teilnehmenden vor Ort mit dieser Geschichte auseinander. Besonders an der Fahrt ist das geplante Gespräch mit dem 100jährigen Holocaust-Überlebenden Dr. Leon Weintraub, der

das Ghetto und weitere Vernichtungs- und Konzentrationslager überlebte. Auf dem Programm steht auch ein Gespräch mit dem Zeitzeugen Jens Jürgen Ventzki über NS-Täterschaft und Verantwortung heute sowie die Auseinandersetzung mit der praktischen Arbeit auf dem jüdischen Friedhof. Łódź ist nicht nur voller Geschichte, sondern auch eine sehr faszinierende und lebendige Stadt. Es wird Zeit geben, selbstständig auf Erkundungstour zu gehen.

Veranstalter: Naturfreund Jugend Berlin

Ort: Łódź und Kulmhof

Weitere Informationen unter:

[Forum Naturfreundejugend Berlin e.V. | Gedenkstättenfahrt nach Łódź und Kulmhof](#)

Angebot für Schulen: Vorträge und Workshops mit Erika Rosenberg-Band / Biografin und Nachlassverwalterin von Emilie und Oskar Schindler

Als Biografin und Nachlassverwalterin von Emilie und Oskar Schindler bietet Erika Rosenberg-Band Berliner Schulen die Möglichkeit, Vorträge und Workshops zum Wirken von Otto Schindler, der gemeinsam mit seiner Frau Emilie über 1.200 jüdischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern das Leben rettete, sowie zum Thema „Stille Helden mit Zivilcourage und Mut in schwierigen Zeiten“ anzufragen. Möglich sind Workshops und Vorträge für Schülerinnen und Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe. Interessierte Schulen können sich direkt bei Frau Rosenberg-Band melden.

Kontakt: Erika Rosenberg-Band, per Mail an erosenberg24@gmail.com

HINWEISE UND MATERIALIEN

Interessenbekundungsverfahren: Projekt der historisch-politischen Bildung ausgeschrieben

Zunehmende Angriffe auf die Grundpfeiler von Demokratien weltweit, Einschränkung von Grundrechten und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie der Hass auf Jüdinnen und Juden sowie der virulente Antisemitismus erregen Besorgnis: eine schwere Krise der liberalen Demokratien wird gesehen, die Frage nach Prozessen einer Faschisierung und Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung der demokratisch verfassten Gesellschaften gestellt. Doch welche Entwicklungen trugen in den 1930er Jahren dazu bei, aus einer Demokratie eine Diktatur zu formen, die den Mord an 6 Millionen Jüdinnen und Juden und zahlreicher weiterer Opfergruppen verantwortete? Welche Herrschaftsmethoden fanden Anwendung, um die gesellschaftliche Zustimmung zum nationalsozialistischen Regime wachsen zu lassen? Welche Mechanismen kamen in der „Zustimmungsdiktatur“ (Götz Aly) zum Tragen und kann das heute wieder passieren?

Eine Bearbeitung dieser Fragen und Inhalte ist komplex, bedarf ausgewiesener Expertise und findet im Unterricht nicht immer den nötigen zeitlichen Raum. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie beabsichtigt deshalb, im Jahr 2026 die historisch-politische Bildung und Antisemitismusprävention im schulischen Kontext zu stärken. Im Rahmen dieses Interessenbekundungsverfahrens soll dafür ein durchführender Träger für ein geeignetes Projekt ermittelt werden.

Weitere Informationen unter:

[Ausschreibung Projekt der historisch-politischen Bildung](#)

Handreichung: Speeddating mit historischen Personen? (Digitale) Geschichtskultur und KI-generierte Chats mit historischen Personen

Ziel der Handreichung des LIBRA ist es, sich mit Blick auf historisches Lernen und Lernen in der digitalen Welt dem didaktisch und inhaltlich zielführenden Umgang mit ChatBots im Geschichtsunterricht zu widmen. Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von ChatBots in simulierten Gesprächen mit bzw. über historische(n) Personen werden erörtert. Für die praktische Annäherung werden Unterrichtsszenarien zusammengestellt. Für den Einsatz der KI-Plattform „AIS.chat“ wird die Vorgehensweise bei der Konfiguration eines sogenannten „Dialogpartners“ erläutert und an einem Beispiel für den Unterricht konkretisiert.

Ergänzt wird die Handreichung durch eine Sammlung von Links und Angaben zur verwendeten Fachliteratur, weiteren Quellen und auf dem Markt befindlichen Apps (2025) für den Chat mit historischen Personen. Im Anhang finden sich einige Chatverläufe mit dem Dialogpartner, auf die in den drei Kapiteln Bezug genommen wird.

Weitere Informationen unter:

[HR_AIS.Chat_Geschichte_final_13_05_2026.pdf](#)

„Es war Erleichterung, nicht Freude“: Ein Yad Vashem Zeugnisfilm zum Weiterleben nach dem Krieg

Der Film erzählt die Geschichten von Dr. Leon Weintraub, Gitta Koppel, Peter Gaspar, Hannah Gofrit, Dita Kraus und Zipora Faiwlowicz und vermittelt eindrückliche Einblicke in verschiedene Aspekte ihres Lebens nach 1945 sowie der Herausforderung, sich nach dem Überleben ein neues Leben aufbauen zu müssen. In dem Film werden ganz unterschiedliche Sichtweisen der Holocaust-Überlebenden auf das Geschehene deutlich: von der Ablehnung alles Deutschen, über ein Fremdgefühl in der neuen Heimat bis hin zur Versöhnung mit dem Erlebten. Der Film hat eine Länge von ca. 35 Minuten und ist mit Untertiteln versehen.

Die Protagonistinnen und Protagonisten sprechen in unterschiedlichen Sprachen, was Teil des Konzepts des Films ist. Im Unterricht eingesetzt, lassen sich entlang der inhaltlichen Schwerpunkte des Films sinnvolle Diskussionsfragen formulieren. So entwickeln Lernende ein Verständnis dafür, dass die Shoah ebenso wenig das Schicksal einer anonymen, gesichts- und namenslosen Masse war, wie das Leben überlebender Jüdinnen und Juden nach der Shoah vielgestaltig und komplex war. Und vor allem vermittelt der Film, dass die Protagonistinnen und Protagonisten sich ihre Zukunft selbst erschufen, nach ihren eigenen Wünschen, Vorstellungen und Visionen. Deutlich wird allerdings auch, dass das Überleben der Shoah kein Endpunkt einer Leidensgeschichte oder gar ein „Happy End“ war, sondern die Überlebenden das Erlebte weiter in sich tragen.

Weitere Informationen unter:

[Yad Vashem Zeugnisfilm "Es war Erleichterung, nicht Freude"](#)

ZUR VERÖFFENTLICHUNG EINES BEITRAGS WIRD BENÖTIGT:

Titel, ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform.

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de